

Wildbader Chronik.

Ältestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Dreiundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. —
Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 \mathcal{S} , für auswärts 10 \mathcal{S} .

Nro. 11.

Samstag, den 5. Februar

1887.

Württemberg.

Geforden: Den 2. Febr. auf Karlshöhe bei Ludwigsburg Runo Schöttle, Amtmann a. D., Buchhalter der k. Staatsschuldensatzungskasse; zu Nagold Privatier Fr. Wilhelm Bischer, früher Buchdruckereibesitzer, 83 J. a.; den 4. Febr. zu Stuttgart Oberkriegsrat v. Denzel, Vorstand des Kriegszahlamts, Ehrenritter des Kr.-Ord., R. 1. Kl. des Fr.-Ord., 58 J. a.

Stuttgart, 31. Jan. Im Druck erschienen ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Forterhebung von örtlichen Verbrauchsabgaben durch die Gemeinden. Der Entwurf enthält folgende Bestimmungen: Gemeinden, in welchen die zur Befreiung der Gemeindebedürfnisse durch Umlagen auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe aufzubringenden Mittel den Betrag der Staatssteuer übersteigen, kann durch königliche Verordnung die Erhebung örtlicher Abgaben von Bier, Fleisch und Gas unter Genehmigung des Betrags gestattet werden. Die Erlaubnis zur Erhebung örtlicher Verbrauchsabgaben wird auf Grund eines Beschlusses der bürgerlichen Kollegien für eine bestimmte Zeitdauer erteilt. Letztere darf den 31. März 1897 nicht überschreiten.

Ludwigsburg, 2. Febr. Heute hat sich der im Männerkrankenhaus auf dem Salon untergebrachte K. Sch. mit einem Rasiermesser den Hals abgeschnitten. Unheilbare und schmerzhaft körperliche Leiden sollen Ursache des Selbstmordes sein.

Altensteig, 31. Jan. Am gestrigen Sonntag Abend fand in den Räumen des Gasthofs zur Traube hier ein gelungenes Konzert statt, bei welchem außer dem Liederkranz und Kirchenchor verschiedene musikalische Kräfte von hier mitwirkten. Der aus 16 Nummern bestehende Spielplan enthielt Männer- und gemischte Chöre, Solofänge und Vorträge auf Klavier, Violine, Cello und Pistonhorn in reicher Abwechslung. Die zahlreiche Zuhörerschaft zeigte sich sehr dankbar für das Gebotene und nahm besonders die Vorträge einer hiesigen jungen Dame, die eine prächtige Sopranstimme besitzt, beifällig auf. Der Ertrag des Konzerts ist zur Beschaffung von Heizmaterial für die hiesige Stadtkirche bestimmt.

Rottweil, 2. Febr. Von einer eigentümlichen That berichtet man aus Flözlingen, hiesigen Oberamtsbezirks, von der man nicht weiß, ist ihr Urheber einer Irrenanstalt entsprungen oder spielt der finstere Aberglaube eine Rolle dabei. Am 28. v. M. kehrte ein 17jähriges Mädchen aus dem nahen badischen Orte Weiler in seine Heimat Flözlingen zurück. In dem zwischen beiden Orten gelegenen sogenannten Hochwald tritt ihr ein Mann entgegen, wirft das Mädchen, ohne ein Wort zu reden, gegen eine Schneewand und verkündet ihm: er müsse von

ihrem Blute haben, sie solle es sich gutwillig gefallen lassen, dann geschehe ihr weiter nichts. Und in der That zieht der Mann ein kleines Glasfölbchen heraus, ritzt dem Mädchen beide Wangen, fängt das träufelnde Blut in dem Gefäße auf und entfernt sich dann, ohne ein Wort zu sagen. Die dem Mädchen zugefügten Verletzungen sind nicht tief und werden dessen Gesicht keineswegs bleibend entstellen. Ueber den Thäter selbst weiß die Angefallene, die in großen Schrecken durch den Vorgang versetzt wurde, nähere Angaben nicht zu machen.

Riedlingen, 2. Febr. Soeben durchläuft die Schreckenskunde unsere Stadt, daß während des Gottesdienstes sich ein Individuum in einen Gerberladen eingeschlichen und einer 24jährigen Tochter mit einem 3 Pfd. schweren eisernen Hammer mehrere Streiche auf den Kopf geführt hat, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Thäter ergriff, nachdem eine Frau, welche sogleich um Hilfe rief, dazu kam, die Flucht, er warf den Hammer in die Donau, wo er auch gefunden wurde. Der Thäter wurde eingefangen und verhaftet.

Rundschau.

Pforzheim. Brotpreise der Bäcker-gesellschaft vom 1. Febr. 1887. Schwarzbrot 1. Sorte: lange Form 2 Kilo 50 Pf., lange Form 1 Kilo 25 Pf., runde Form 2 Kilo 48 Pf., runde Form 1 Kilo 24 Pf. 1 Weißbrot 17 Pf., 1 Tafelbrot 20 Pf.

Mürnberg, 4. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den Mörder der in einem Koffer aufgefundenen Händlerin Kretsch, Tagelöhner Schwemmer, zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Fürth, 28. Jan. Einem im Kassawesen langjährig erfahrenen hiesigen Beamten ist vor Kurzem das Malheur passiert, eine 1000-Mark-Note in Gold in weißer Hülle mit einer ähnlichen Note zu 50 Mark in Silber zu verwechseln und auszugeben. Die Nachforschungen ergaben kein Resultat.

Ausbach, 2. Febr. Gestern Abend stieß der Crailsheimer Schnellzug zwischen den Stationen Büchelberg und Leutershausen auf einen leeren Eisenbahnwagen, zertrümmerte ihn und schleuderte ihn über die Altmühlbrüne hinunter. Der Wagen hatte sich wahrscheinlich vom vorhergehenden Postzuge abgehängt. Die Schnellzugmaschine war unbrauchbar; es wurde eine andere von hier entgegen geschickt. Verletzungen sind nicht vorgekommen.

— Einem schrecklichen Unglücksfall fiel ein Bahnarbeiter bei **Ludwigshafen** (Bayern) zum Opfer. Bereits vor längerer Zeit war er im Bahndienst von einer Maschine nicht unbedeutend verletzt worden, konnte aber später seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Ein zweites Mal sollte er seinem Geschick nicht entgehen. Er war auf der Strecke beschäftigt, als er eine

Maschine herankommen sah, und um dieser auszuweichen, auf das zweite Geleise hinübertrat. Auf diesem fuhr unglücklicherweise gerade ein Zug ein, der den Unglücklichen faßte und vollständig in zwei Teile zerschnitt.

— Ein merkwürdiger Fall von Blutvergiftung wird aus **Dunsedel** (Franken) berichtet. Beim Einheizen verletzete sich ein Mann unbedeutend an der Hand und achtete der kleinen Wunde nicht. Indessen fieng die Hand an zu schwellen, er fühlte sich unwohl und legte sich zu Bett. Das Uebelbefinden steigerte sich von Tag zu Tag und nach einer Woche erlag der Bedauernswerte seinem Leiden.

Homburg v. d. S., 31. Januar. Die Konkursache der hiesigen Gewerbebank nimmt größere Dimensionen an, als man anfangs dachte. Fast aus allen Nachbargemeinden sind Geschäftsleute und Private in Gefahr, ihr Vermögen ganz oder teilweise zu verlieren.

— **Warnung vor fahrlässigem Umgehen mit Streichhölzern.** Es ist statistisch festgestellt, daß in **Preußen** in dem einen Jahr 1884 nicht weniger als 847 Brände durch unvorsichtiges Umgehen mit Zündhölzern entstanden sind, in Berlin 214 Brände. In den letzten Jahren haben sich diese Fälle noch vermehrt. Kindern sollte man diese Hölzer ganz aus dem Wege thuu.

In **Elberfeld** ist eine Falschmünzerbande entdeckt worden. Man fand nicht nur eine Anzahl Falschstücke, meist nachgemachte 10- \mathcal{S} -Stücke, sondern überraschte auch einen berüchtigten Münzverbrecher, den Handelsmann Werkschlag aus Benken bei Dahl, der wegen Falschmünzerei schon 5 Jahre Zuchthaus absaß.

— Herr Kommerzienrat **Vienert** in **Flauen** hat in seiner Mühle durch Anschlag bekannt gemacht, daß er sich entschlossen habe, für seine Beamten und Arbeiter eine Pensions- und Unterstützungskasse ins Leben zu rufen und zu diesem Zweck die Summe von 150 000 Mark auszusetzen. Gewiß ein hochherziger Entschluß.

— In der Stadtbibliothek zu **Trier** ist nach der R. Z. ein seltenes Druckwerk vom Jahre 1539 aufgefunden worden. Das Buch beschreibt den Krieg des Reiches gegen die Türken im Jahre 1532 und ist, wie es auf dem Titelblatte heißt, „mit lustigen absonderlichen Figuren“ versehen. Noch interessanter ist der Inhalt der Einbanddecke, einer Papierlage, welcher mit der sogenannten „Durandus-Type“, eine der ersten Drucktypen aus Peter Schöffers Presse, bedruckt ist.

— In der Patronensabrik in **Syandau** ist bis auf weiteres die Nachtarbeit eingeführt.

Alzey. (Kriegsgerüchte und Wahlmache.) Der „Beobachter“ berichtet von hier: Durch die Spalten verschiedener Blätter ging, als neue Nahrung für die Kriegsgerüchte, auch die Nachricht, daß die Militärverwaltung in Mainz eine Lieferung von 80 000 Centner

Mehl, bis zum 1. März lieferbar, zu vergeben beabsichtige. Ein Müller aus unserer Nähe machte sich darob flugs auf die Beine und Bahn, um auch etwas von dem in Aussicht stehenden Geschäft für sich zu erhalten und pochte ganz leise und vorsichtig an die Thüre des Proviantamts, Universitätsstraße 1, in Mainz an. Doch wie erstaunte derselbe, als dort ihm auf sein Anliegen rund heraus erklärt wurde, daß bei der Verwaltung nichts von besagter Vergebung bekannt und die „Aus-schreibung“ auf Erfindung beruhe. Der gute Mann, der in Hoffnung und Zuversicht sein Heil in den ausgebreiteten Gerüchten zu finden geglaubt, brachte statt des Gewinnes ein leeres Portemonnaie in der Nacht mit nach Haus und so kam es an den Tag, daß Alles, was man nach dieser Richtung in Szene gesetzt, „eitel Humbug“ sei.

In der Centralmarkthalle in Berlin kamen vorige Wochen 3000 Kilogramm Renn-tierfleisch an und waren im Nu verkauft. Der amtliche Marktbericht verzeichnet das Pfund mit 60 Pf., im Einzelnen kostete es 80 Pf. und den Gästen an der Wirtschaftstafel kam es noch etwas teurer zu stehen. Es kommt gleich nach dem Gensfenbraten, sagten sie, die Rentier aber schüttelten sich.

Ueber die innere Lage in Deutschland sagt die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ Worte, die uns nicht gerade mit Stolz erfüllen können. Leider sind dieselben wenigstens teilweise richtig. Sie lauten: „Es ist eine kolossale Geistesarbeit, eine unbeschreibliche Menge von Sophismen, die gegenwärtig aufgewandt werden, um dem deutschen Wähler klar zu machen, daß er auf Kaiser Wilhelm, auf Bismarck und Moltke, auf die Schöpfer Deutschlands, nichts zu geben habe, daß diese Männer keine Bedeutung mehr haben, daß dem deutschen Volk aber alles Heil in den Namen Windthorst und Richter gegeben sei! Bald genug wird es sich zeigen, ob der Deutsche solchen Versicherungen Glauben schenkt oder nicht. Wir fürchten fast, er thut.“

Ueber den Ernst der Lage giebt man sich jetzt auch schon in manchen Zentrumskreisen keiner Täuschung mehr hin, und man kann es im Abgeordnetenhaus sehr leicht bemerken, daß auch die Windthorst'sche Phalanx stark erschüttert ist.

Wien, 3. Febr. Ein Pferdeausfuhrverbot steht, obgleich die betr. Meldungen verfrüht waren, bei zunehmender Ausfuhr bevor.

In Frankreich ist soeben eine militärische Broschüre erschienen: „L'Art de combattre l'armée allemande“ betitelt. Der Verfasser empfiehlt die Ausdehnung des französischen Spionagewesens und eine Taktik, welche es ermöglicht, im Handgemenge mit den deutschen Soldaten den „größeren persönlichen Mut des französischen Soldaten“ zur Geltung zu bringen. Derselbe muß aber doch wohl erst bewiesen werden!

In Mailand in der Kirche von Bernardino entstand am Sonntag voriger Woche eine furchtbare Panik. Während des Gottesdienstes war plötzlich ein Wahnsinniger mit einem Gewehr bewaffnet in die Kirche gestürzt und schoß auf die Andächtigen. Alles stob auseinander, Frauen fielen in Ohnmacht, Kinder wurden zu Boden gerissen. Der Wahnsinnige pflanzte sich vor der Kirchenthür auf und drohte, jeden niederzuschießen, der sich ihm nahe. Die Schreckensrufe der Menge wurden glücklicherweise auf der Straße gehört und zwei beherzte Männer, die in die Kirche eilten, faßten den Wahnsinnigen von rückwärts und entwaffneten ihn, nachdem er verzweifelt Widerstand geleistet hatte. Der Unglückliche wurde einem Irrenhaus übergeben.

Der Unglückliche wurde einem Irrenhaus übergeben.

Brüssel, 2. Febr. Wie in Deputirtenkreisen heute verlautete, dürfte der Finanzminister binnen Kurzem von den Kammern einen Credit von 50 Millionen Fres. für Zwecke der Armee, sowie für Befestigungsarbeiten um Antwerpen und zwischen Sambre und Meuse beanspruchen.

Wegen Ermordung seines eigenen 4-jährigen Sohnes ist in Durham in England der Tischler Thomas Thompson zum Tod verurteilt worden. Die beiden Knaben Thompson's schliefen, als der älteste Nachts erwachte, gerade als der Vater im Begriff stand, ihm den Hals abzuschneiden. Es gelang dem Knaben, zu entfliehen, während sein jüngerer Bruder das Opfer der Mordlust des eigenen Vaters wurde.

St. Petersburg, 3. Febr. Ein kaiserl. Erlaß untersagt bis auf Weiteres die Pferdeausfuhr über die europäische und transkaukasische Grenze.

Unterhaltendes.

Der Wilderer.

Von Fritz Brentano.

(Schluß).

28) Sein Fuß strauchelte über die knorrigen, zu Tage liegenden Wurzeln einer uralten Eiche und er stürzte. Aber er raffte sich auf, nicht achtend des Blutes, welches warm über sein Gesicht strömte und setzte seinen ziellosen Weg fort, bis der rasende Sturm so gewaltig zwischen den Stämmen einherfuhr, daß es ihm den Athem versetzte und er abermals keuchend zur Erde sank, unfähig sich noch einmal zu erheben.

Hei, wie tobte es um ihn her!

Er sah die wirbelnden Blätter nicht, aber er fühlte, wie sie auf ihn niederfielen und sich kalt und feucht auf sein brennendes Antlitz legten. Um ihn krachten die Aeste und das wilde Rauschen und Wogen derselben über-tönte sogar auf Augenblicke die gewaltige Stimme des Sturmes. Mit einer krampfhaften Anstrengung raffte er sich nochmals von der Erde auf und rannte blindlings weiter. Eben erreichte er eine kleine Lichtung, als wieder der Mond zwischen den geborstenen Wolken hervortrat und mit seinem Licht die Gegend um ihn her erhellte.

Allmächtiger Gott! Vor ihm lag der kleine See, den er sechzehn Jahre lang geflohen — über ihm wölbte die Mordeiche ihr Blätterdach und ihm war plötzlich, als tauche da drüben im falben Dämmerlicht des Mondes der Jäger auf und winkte ihm mit der toten Hand — er wollte entsetzt weiter fliehen — aber ein mächtiger Anfall des Sturmes — ein furchtbarer Krach und von einem schweren Schlag getroffen, sank der Mörder betäubt zur Erde.

Eine Stunde wohl tobte das wilde Wetter noch um den leblosen Körper, dann brach sich seine Wut, der Friede kehrte in der Natur zurück — langsam verflohen die gespenstischen Wolkenzüge am Himmel oben und siegreich strahlte das Mondlicht herab, auf den blutüberströmten Mann da unten, der mit zerschmetterten Gliedern, schwer atmend mit dem Tode rang.

Ein frischer, heiterer Herbsttag war auf die wilde Sturmnacht gefolgt. Die Gutsleute hatten am Morgen die Schwedenhofsbäuerin gefunden, wie sie noch immer regungslos durch das Fenster stierte. Aber ihre trotzige Kraft

war gebrochen und willenlos ließ sie sich von den Mägden zu ihrem Lager geleiten.

Die Knechte aber begaben sich hinaus auf die Suche ihres Herrn und die Fußspuren, welche er in dem aufgeweichten Boden hinterlassen, als er über das regendurchnässte Stop-pelfeld geflohen war, führten in den Wald und nach langem Umherirren auch zu der ver-rufenen Stätte, wo sich ihnen ein schrecklicher Anblick bot.

Der Sturm hatte die Mordeiche mitten von einander gerissen; das stürzende Vorder-teil hatte Ulrich halb unter sich begraben, wäh-rend der Hauptast ihn tödtlich am Kopfe ge-troffen hatte. Aus der klaffenden Oeffnung des hohlen Baumes aber grinsten ihnen ein Scelett entgegen, welches noch stellenweise von den verfaulten Lumpen einer Försteruniform umkleidet war, während zwei vollständig ver-rostete Jagdgewehre ihm zur Seite stalen.

Ulrich lebte noch, als sie hinzutraten. Seine weit geöffneten Augen stierten auf die grauen-vollen Ueberreste seines einstigen Todfeindes, langsam hob er seinen linken Arm — die Rechte, mit welcher er einst den tödtlichen Schuß abgedrückt, lag zerschmettert unter dem Stamm — und deutete auf die Eiche, während sich seinen blaffen Lippen mühsam die Worte ent-rangen:

„Ich hab's gethan! der Wald hat ihn ge-rächt!“

Noch einmal streifte sein brechender Blick seinen halb begrabenen Körper — die Linke griff krampfhaft nach dem zerschmetterten Haupt, dann schlossen sich seine Augen für immer — er war tot!

Schauernd wandten sich die Umstehenden von dem Toten ab und am Nachmittag be-reits durchlief das Dorf die Kunde von dem furchtbaren Gericht, welches da draußen an der Mordeiche die göttliche Gerechtigkeit ge-halten hatte.

Gertrud flichte lange dahin und es dauerte noch Jahre, bis der Himmel sie aus der Gei-stesnacht erlöste, die sich seit jener Stunde um ihre Sinne gelegt hatte.

Den Mörder des Försters aber hatten sie neben den Nesten der Mordeiche eingescharrt. Und die Jahre zogen dahin — die Welt ging ihren gleichmäßigen, gleichgültigen Gang, der Wind rauschte wie immer über die Bäume und sie sangen das geheimnisvolle Lied voll Blut und Thränen — das Schmerzlied von der Rache des Waldes!

Wyglin, Kammgarne für Herren- u. Knaben-Kleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm. breit à Mk. 2.35 per Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Cie., Frankfurt a. M., Wyglin-Fabrik-Depôt. — Direkter Versandt an Private. Muster-Collektionen bereitwilligst franco.

Unseren Lesern bringen wir heute in besonderer Beilage den Abdruck eines inter-ressanten illustrierten Artikels aus der Illu-strierten Zeitung. Derselbe behandelt die Her-stellung der Reißstärke in der bedeutenden Fa-brik von E. Hoffmann u. Co. und enthält einige geschichtliche Notizen über den Anfang des Wäsche-Stärkens.

Geld - Sorten.

Frankfurt, 3. Februar 1887.

Dollars in Gold	„ 4.16—19
Dukaten	„ 9.55—59
Russische Imperials	„ 16.64—69
20-Frankenstücke	Mk. 16.08—11
Engl. Sovereignes	„ 20.31—36

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1886 beträgt die in demselben erzielte Ersparniß:

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abchlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Wildbad, im Februar 1887.

Carl Schobert,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Stuttgart.

Brennholzlieferungs-Accord.

Auf das Statsjahr 1887/88 bedürfen wir

4,500 Nm. buchenes und

5,500 „ tannenes

2- und 4spaltiges, 1 m langes Scheiterholz.

Die Lieferung — in Partien von 200 Nm. — wird am

Samstag, den 26. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr

im Speisesaal des Bürgerhospitals dahier im öffentlichen Abstreich vergeben.

Die Akkordsbedingungen können bei der Verwaltung eingesehen, oder von dieser bezogen werden.

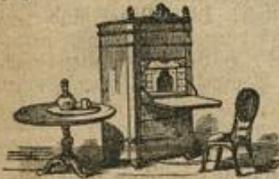
Den 29. Januar 1887.

Städt. Armenbeschäftigungs-Anstalt.

Wildbad.

Fahrniß-Auktion.

Am nächsten **Donnerstag, den 10. Februar**, von morgens 9 Uhr an hält die Unterzeichnete in ihrer Wohnung (Kunstmühle) eine **Fahrniß-Versteigerung** gegen baare Bezahlung ab, wobei zum Verkauf vorkommt:



1 Regulatur, 1 Plüschgarnitur, 1 Leder-Sopha, 1 doppelter Chiffonier, 1 polirter Glaskasten, Kleiderkästen, 1 Commode, 1 großer polirter runder Auszugstisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, polirte Nachttische, worunter 1 mit Marmorplatte, 1 Kleider-



ständer, Bettladen mit Rost und Matrage, Betten, Spiegel und Portraits, 1 Kindertisch, 1 Kinderbank, Lampen, Küchengegeschir und sonstiger gemeiner Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bertha Obermiller We.

Calmbach.

Sonntag den 6. Februar d. J.

CONCERT

durch das Quartett der Kapelle des 3. Inf.-Reg. Ludwigsburg, wozu höflichst einladet

Friedrich Boff z. Hirsch.

Kanaria-Verein.

General-Versammlung



Sonntag den 6. Februar, Nachmittags 2 Uhr bei Wilhelm Kübler.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht; Wahlen; Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Wildbad.

Fahrniß-Versteigerung.



In Nachlasssachen der Philipp Friedrich Treiber Josefs Sohn, Flö-

sers Witwe dahier und deren in Stuttgart gestorbenen Tochter Philippine Treiber, ledig, wird am

Dienstag, den 8. Februar 1887,

von vormittags 9 Uhr an

in der bisherigen Wohnung der Witwe Treiber eine **Fahrnißversteigerung** gegen Barzahlung abgehalten, wobei vorkommen:

Bücher, Frauenkleider und Leibweitzug, Betten, Leinwand, Küchengegeschir, Schreinwerk, allerlei Hausrat und 1 Nähmaschine.

Gerichtsnotar Fehleisen.

Wildbad.

Fahrniß-Verkauf.

Die zum Nachlaß des Gottlieb Friedrich Gehbauer, ledigen Maschinenschlossers von hier gehörende Fahrniß, bestehend in:

1 silberne Cylinderuhr, Büchern, Mannskleider, 1 Weckeruhr und 1 Koffer

wird am

Dienstag, den 8. Februar 1887,

nachmittags 3 Uhr

in der Wohnung der Metzger Fischers We. dahier (gegenüber dem Volksschulgebäude) gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Gerichtsnotar Fehleisen.

Wildbad.

Fahrnißversteigerung.



Aus dem Nachlaß der Martin Boff, Fuhrmanns Witwe dahier, Katharine Philippine, geb. Rath, wird am

Mittwoch, den 9. Februar 1887,

von vormittags 9 Uhr an

in der bisherigen Wohnung der Verstorbenen sämtliche Fahrniß gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Es kommen dabei vor:

Bücher, Frauenkleider, 3 Betten, Leinwand, Küchengegeschir, Schreinwerk, worunter 1 Sopha und allerlei Hausrat.

Wildbad.

Haus zu verkaufen oder zu verpachten.



Mein Wohnhaus an der Wildmannsbrücke ist zu verkaufen oder zu verpachten. Liebhaber können täglich einen Kauf oder Pacht mit mir abschließen.

Chr. Wildbrecht.

Zu vermieten auf Georgi:

Eine **Wohnung**, bestehend in 2 Zimmern nebst Küche und sonstiger Zugehör bei

Karl Bozenhardt jr.,
Maurer.



W i l d b a d.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung

Mache hiemit den verehrl. Einwohnern hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein **Geschäft** als

Maler

hier eröffnet habe und empfehle mich in Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Hochachtungsvoll

Ludwig Luz, Maler,
78 Hauptstraße 78.

Ulmer Münsterbau Loose
à 3 Mark, Ziehung am 7., 8 und 9. März 1887,
sind zu haben bei **Chr. Wildbrett.**

Kalender für 1887
sind noch in schönster Auswahl zu haben bei **Chr. Wildbrett.**

Das große

Bettfedern Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd) gute neue **Bettfedern** für 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorte **M. 1. 25** „ „ Prima Halbdaunen nur **M. 1. 60.** „ „ und „ 2. —

Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Gratis

versenden gegen Einsendung von 50 S für Insertions- und Portovergütung die wundervolle **Novelle:**

Gürmer's Kottchen

von Friedr. Blaul,
Verfasser der „Träume und Schäume vom Rhein“, „Novellenkranz“, „Der Stieffohn“, „Heimwärts“ etc.

Aug. Gorthold's Verlagshdlg.
Kaiserslautern.
Zu haben bei **Chr. Wildbrett.**

Bandwurm.

Herr Bremiker, pract. Arzt in Starns, befreite mich von einem Bandwurm mit Kopf in zwei Std., nachdem ich verschiedene andere in den Zeitungen angepriesene Mittel ohne Erfolg angewandt hatte. Keine Berufshörung! Unschädliche leicht zu nehmende Mittel! Vorur nicht erforderlich! Behandlung brieflich! Garantie! Halbes Honorar nach Erfolg!
Außersihl, August 1886. **Lina Moor.**

Schrader'sches Pflaster

(Indian-Pflaster.)
altberühmtes und bewährtes Heilpflaster.

Nr. 1. Vorzüglich bei böartigen Knochen- und Fußgeschwüren, Knochenkrankheiten und Krebsartigen Leiden etc.

Nr. 2. Heilt sicher nasse und trockene Flechten, böartige Hautauschläge, Gicht, Rheuma und Gelenkschmerzen etc.

Nr. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzfluß, offene Füße und nässende Wunden aller Art.

Apoth. **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**
Pkg. N. 3. Zu beziehen durch die Apotheken und **Chr. Wildbrett in Wildbad.**

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Syphilis, Folgen von Ansteckung und Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- u. Nierenleiden, Magen-, Nerven- und Lungenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufshörung! Strengste Verschwiegenheit!

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekte und Atteste gratis und franco zur Verfügung. (Briefporto 20 Pfg.)

Director Stroczel,
Basel-Binningen (Schweiz).

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für 60 S das Pfd., vorzüglich gute Sorte **1,25** S, prima Halbdaunen nur **1,60** S, prima Ganzdaunen nur **2,50** S.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.

W i l d b a d.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine

Mehlhandlung

heute eröffnet habe und stets alle Sorten **Kunstmehl** bester Qualität bei mir zu haben sind.

Geneigter Abnahme sieht entgegen

Christof Batt,
65 Rathausgasse 65.

L e o n b e r g.

Pferde-Markt.

Der altbekannte Pferdemarkt wird dahier abgehalten am **Dienstag den 8. ds. Mts.** und ladet zu zahlreichem Besuche mit dem Bemerken freundlichst ein, daß hier Pferde aller Gattungen zur Vorführung kommen werden.

Gemeinderat.

Blasenkrankheiten

(auch Bettn.), sow. Geschlechtskrankheiten, Schwäch., Impot., selbst in den vorzw. Fällen heilt sicher

F. C. Bauer, Spezialarzt.
Basel-Binningen (Schweiz).

Trunksucht.

Zeugnis.

Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus!
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.
Fr. Dom. Walther.
Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „**Krankenfreund**“.

In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigebrucht worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker verärgern, sich den „**Krankenfreund**“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch Zusendung der Broschüre erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**